



Kanton Basel-Stadt

## Jahresbericht 2020 Kurzversion



## TITELBILDER 2020

**Die Titelbilder des Jahrgangs 2020 (Budget- und Jahresbericht sowie die Kurzversion des Jahresberichts) zeigen abstrakte Muster, die auf Basis von kulinarischen Basler Köstlichkeiten entstanden sind. Die Muster wurden von der mehrfach ausgezeichneten und in Basel wohnhaften Designerin Fabia Zindel gestaltet.**

### **Mässmogge**

Einst wurde der Mässmogge, eine Süssigkeit aus Zuckermasse, direkt an den Messeständen hergestellt und noch warm verkauft. Die Form des Mässmogge dient als Vorlage für das Muster auf dem Titelbild des Budgetberichts 2020.

### **Bruunsli**

Der Umschlag des Jahresberichts 2020 erinnert an ein Backblech voller Bruunsli. Im Kochbuchklassiker «Basler Kochschule» von Amalie Schneider-Schlöth ist das Bruunsli, ein schokoladiges Gebäck, als typisch baslerisch vermerkt.

### **Faschtewäälle**

Das Titelbild der Kurzversion des Jahresberichts 2020 spielt mit der Gitterstruktur einer Faschtewäälle. Ihre typische Form entsteht, indem ein flaches Stück Hefeteig mit vier Schnitten versehen und auseinandergezogen wird.

---

## Inhalt

---

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
Grusswort des Regierungsrates	

---

<b>Basel-Stadt in Zahlen</b>	<b>4</b>
Illustrierte Zahlen und Fakten zum Kanton Basel-Stadt	

---

<b>Corona-Timeline</b>	<b>6</b>
Corona-Krise in der Schweiz – und in Basel	

---

<b>Wichtige Ereignisse</b>	<b>8</b>
Die wichtigsten Entwicklungen im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2020	

---

<b>Jahresrechnung 2020</b>	<b>22</b>
----------------------------	-----------

---

**«Aus Basel»**  
Basel-Stadt ist ein guter Boden  
für Menschen, die Neues suchen.  
Eine Auswahl.

# Liebe Leserin, lieber Leser

---

**Am 25. Februar 2020 trat der erste Fall eines an Covid-19 erkrankten Patienten in der Schweiz auf. Drei Tage später informierte der Regierungsrat darüber, dass die Basler Fasnacht wegen der Pandemie nicht stattfinden würde. Damit begann der Ausnahmezustand für die kantonale Verwaltung.**

---

**Barbara Schüpbach-Guggenbühl**  
Staatschreiberin

**Kaspar Sutter**  
Vorsteher Departement  
für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

**Dr. Tanja Soland**  
Vorsteherin Finanzdepartement

**Dr. Lukas Engelberger**  
Regierungsvizepräsident,  
Vorsteher Gesundheitsdepartement

**Beat Jans**  
Regierungspräsident,  
Vorsteher Präsidialdepartement

**Dr. Conradin Cramer**  
Vorsteher Erziehungsdepartement

**Dr. Stephanie Eymann**  
Vorsteherin Justiz- und  
Sicherheitsdepartement

**Esther Keller**  
Vorsteherin Bau- und  
Verkehrsdepartement

**Strukturen für das Testing, das Contact Tracing, für Isolation und Quarantäne mussten errichtet werden. Später kam noch die Impforganisation dazu. Unterstützung erhielt das Gesundheitsdepartement aus allen Departementen und speziell von der Kantonalen Krisenorganisation. Es brauchte zusätzliche Ressourcen, weshalb in der Verwaltung Mitarbeitende von ihren normalen Aufgaben entbunden wurden, um für die Info-Line oder das Contact Tracing zu arbeiten.**

**Informationen über die schützenden Verhaltensweisen und über die staatlichen Hilfsmassnahmen mussten schnell zur Verfügung gestellt werden – durch breit ausgerichtete Kampagnen und viel Medienpräsenz der involvierten Akteure. Wichtig war, möglichst alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen, ungeachtet ihrer Bildung,**

**Herkunft und Sprache. Die neue Situation sollte nicht nur verstanden, es sollten auch neue Verhaltensweisen an sie geknüpft werden.**

**Als der Präsenzunterricht in den Schulen nicht mehr möglich war, musste die Lehrerschaft schnell und kreativ agieren und online Lösungen finden. Gleichzeitig mussten Betreuungsangebote geschaffen werden für diejenigen Kinder, deren Eltern arbeits-tätig waren.**

**Der Kanton stiess Unterstützungsprogramme an, die den hiesigen Unternehmen durch die Pandemiezeit geholfen haben: Bürgerschaftsprogramme, Taggelder für indirekt betroffene Selbstständigerwerbende und das Härtefall-Programm für Hotellerie, Gastronomie und Tourismus. Daneben wurde zusammen mit dem Parlament**



eine Mietzinshilfe für Unternehmen etabliert. Im Kulturbereich wurden substantielle Beträge zur Verfügung gestellt. Zudem wurden Taggelder zur Existenzsicherung von Kulturschaffenden ausgerichtet.

Dem Kanton Basel-Stadt kam bei der Bewältigung der Corona-Krise auch die Tatsache zugute, dass seit Jahren eine vorausschauende Finanzpolitik betrieben wird. Trotz unvorhergesehener Ausgaben darf der Kanton für 2020 erneut einen erfreulichen Überschuss präsentieren.

Viele Projekte verblassten neben der Pandemie. Dabei sind wichtige Meilensteine erreicht worden. Das Stimmvolk hiess das Hafengebäuden 3 des Basler Rheinhafens gut. Der Grosse Rat stimmte den Entwicklungszielen für Kleinhüningen-Klybeck und der

Erarbeitung des entsprechenden Stadtteilrichtplans zu. Mit Baselland wurde ein Kulturvertrag unterzeichnet, der Planungssicherheit für die Kulturinstitutionen brachte.

Das Pandemiejahr 2020 wird den meisten als ein trauriges Jahr in Erinnerung bleiben. Zur Bewältigung der Pandemie brauchte es vor allem den Zusammenhalt und das verantwortungsvolle Handeln der Bevölkerung. Darum gilt der Dank des Regierungsrates in diesem Jahr ganz besonders Basels Bevölkerung.

BEVÖLKERUNG KANTON BASEL-STADT

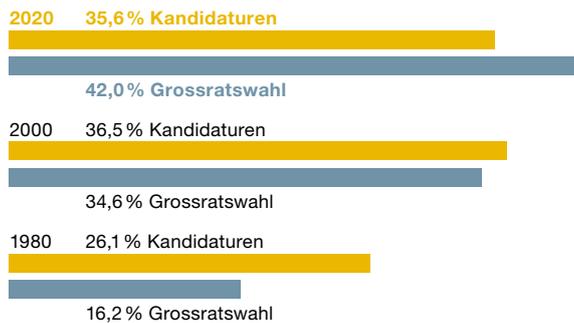


201 971



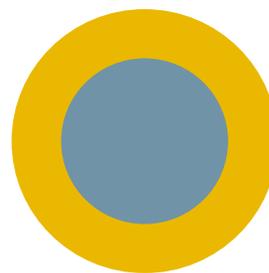
POLITIK FRAUENANTEIL IM GROSSEN RAT

42%



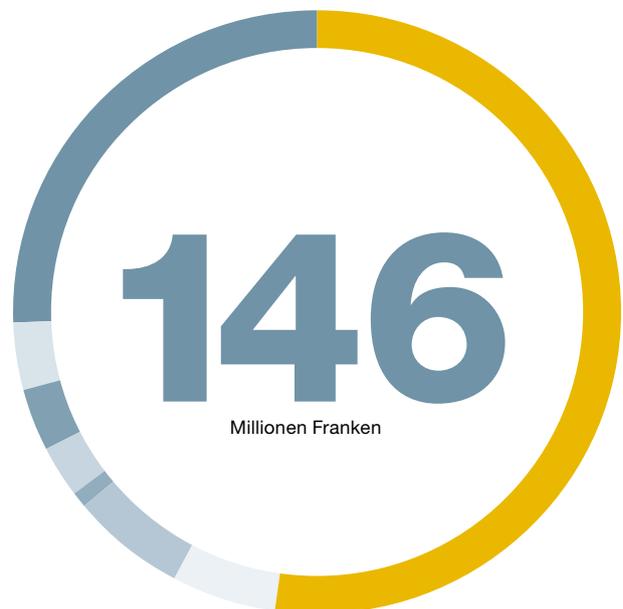
VOLKSWIRTSCHAFT BIP PRO KOPF  
in Franken

205 212



Nominales BIP im Vergleich  
Basel 205 212 Fr.  
Schweiz 80 866 Fr.

FINANZEN COVID-19-MASSNAHMEN



- Unterstützung Spitäler/Pflegeheime 76 Mio. Fr.
- Unterstützung Kultur 8 Mio. Fr.
- Einkauf Schutzmaterial 9 Mio. Fr.
- Unterstützung Gastgewerbe 1 Mio. Fr.
- Unterstützung Löhne Lernende 4 Mio. Fr.
- Unterstützung Geschäftsmieten 5 Mio. Fr.
- Unterstützung Selbstständige 5 Mio. Fr.
- Sonstiges 37 Mio. Fr.

UMWELT DURCHSCHNITTSTEMPERATUR IN BASEL-STADT

12,2 °C



UMWELT CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN PRO KOPF

3,5 t



BAU- UND WOHNUNGSWESEN LEERWOHNUNGSBESTAND

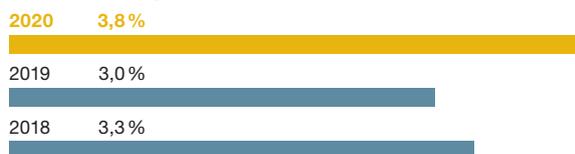


Nach Quartier	Leere Wohnungen
Altstadt Grossbasel	25
Vorstädte	67
Am Ring	68
Breite	52
St. Alban	65
<b>Gundeldingen</b>	<b>130</b>
Bruderholz	35
Bachletten	36
Gotthelf	45
Iselin	89
St. Johann	92
Altstadt Kleinbasel	18
Clara	21
Wettstein	34
Hirzbrunnen	12
Rosental	50
Matthäus	70
Klybeck	30
Kleinhüningen	22
Riehen	108
Bettingen	4



ERWERBSLEBEN ARBEITSLOSENQUOTE

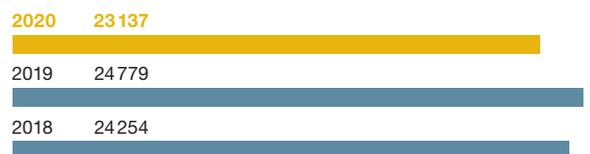
3,8 %



KRIMINALSTATISTIK ANZEIGEN

23 137

ohne AIG und übrige BG



# Corona-Krise in der S

● Massnahmen Bund ● Massnahmen Kanton Basel-Stadt

JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI
	<p><b>1</b></p> <p><b>25. FEBRUAR</b></p> <p>Erster Fall eines an Covid-19 erkrankten Patienten in der Schweiz bekannt: Das neue Virus wurde bei einer Person aus dem Kanton Tessin nachgewiesen.</p>	<p><b>3</b></p> <p><b>13. MÄRZ</b></p> <p>Der Bundesrat verbietet alle Veranstaltungen mit mehr als 100 Personen. In Restaurants, Bars und Diskotheken dürfen sich maximal 50 Personen aufhalten. An den Schulen darf vor Ort kein Unterricht mehr stattfinden: Schulen und Universitäten müssen auf Fernunterricht umstellen.</p>	<p><b>5</b></p> <p><b>1. APRIL</b></p> <p>Mehrere Unterstützungsprogramme des Kantons Basel-Stadt laufen an. Unter anderem mit Bürgschaften für KMU-Überbrückungskredite, Unterstützungsleistungen für Selbständigerwerbstätige und Ausfallentschädigungen für Kulturunternehmen unterstützt der Kanton die Wirtschaft.</p>	<p><b>7</b></p> <p><b>8. MAI</b></p> <p>Der Regierungsrat beantragt dem Grosse Rat 18 Millionen Franken für Mietzinsbeiträge für Geschäftsräume, das sogenannte «Dreidrittel-Rettungspaket».</p>	<p><b>9</b></p> <p><b>6. JUNI</b></p> <p>Das Verbot wird aufgehoben, es dürfen wieder Veranstaltungen mit maximal 300 Personen stattfinden.</p>
	<p><b>2</b></p> <p><b>28. FEBRUAR</b></p> <p>Der Bundesrat stuft die Situation in der Schweiz als «besondere Lage» gemäss Epidemien-gesetz ein: Grossveranstaltungen mit mehr als 1000 Personen werden verboten.</p>	<p><b>4</b></p> <p><b>16. MÄRZ</b></p> <p>Der Bundesrat stuft die Situation in der Schweiz neu als «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemien-gesetz ein. Alle Läden, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe werden geschlossen. Ausgenommen sind unter anderem Lebensmittelläden und die Gesundheitseinrichtungen.</p>	<p><b>6</b></p> <p><b>27. APRIL</b></p> <p>Zur Erleichterung von vielen Trauernden lockert die Abteilung Friedhöfe Basel der Stadtgärtnerei die strengen Massnahmen: Abdankungsfeiern sind für die engen Familienmitglieder in den Kapellen auf dem Friedhof am Hörnli wieder möglich.</p>	<p><b>8</b></p> <p><b>10. MAI</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler dürfen wieder den Unterricht besuchen. An Schulen der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe bleibt der Präsenzunterricht bis im Juni jedoch verboten.</p>	<p><b>10</b></p> <p><b>14. JUNI</b></p> <p>Der Bundesrat öffnet die Landesgrenzen wieder.</p> <p><b>11</b></p> <p><b>22. JUNI</b></p> <p>Der Bundesrat hebt die Obergrenze der Teilnehmerzahl von Veranstaltungen an auf 1000 Personen.</p>
	<p><b>BASLER FASNACHT MUSS ABGESAGT WERDEN</b></p>	<p><b>GRENZEN NACH DEUTSCHLAND UND FRANKREICH WERDEN GESCHLOSSEN</b></p>	<p><b>BASELZUHAUSE.CH – EIN NEUES UNTERSTÜTZUNGS-ANGEBOT FÜR DIE BEVÖLKERUNG WIRD GESTARTET</b></p>	<p><b>ABSCHLUSS-PRÜFUNGEN AN DEN NACHOBLIGATORISCHEN SCHULEN FINDEN NICHT STATT</b></p>	<p><b>ART BASEL FINDET NICHT STATT</b></p>

# chweiz – und in Basel

JULI	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
<p><b>12</b></p> <p><b>3. JULI</b></p> <p>Weil die Anzahl positiv getesteter Corona-Fälle zugenommen hat, beschliesst der Regierungsrat verschärfte Identitätskontrollen bei der Erhebung von Kontaktdaten: Betreiber und Organisatoren von Einrichtungen und Veranstaltungen müssen die Richtigkeit der erhobenen Besucherdaten durch Ausweiskontrollen gewährleisten.</p>	<p><b>14</b></p> <p><b>11. AUGUST</b></p> <p>Der Kauf von Hygienemasken belastet Personen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen zusätzlich. Das Gesundheitsdepartement und das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt unterstützen deshalb 30'000 berechnete Personen mit je 40 Gratis-Schutzmasken.</p>	<p><b>16</b></p> <p><b>2. SEPTEMBER</b></p> <p>Der Bundesrat beschliesst, das Verbot von Grossveranstaltungen mit über 1000 Personen unter strengen Auflagen per 1. Oktober 2020 aufzuheben.</p>	<p><b>18</b></p> <p><b>16. OKTOBER</b></p> <p>Der Regierungsrat weitet die Maskenpflicht auf öffentlich zugängliche Innenräume aus. Veranstaltungen werden auf maximal 50 Personen beschränkt, sofern weder der erforderliche Abstand eingehalten noch Schutzmassnahmen ergriffen werden können. Die Konsumation in Restaurationsbetrieben, einschliesslich Bar- und Clubbetrieben sowie Diskotheken und Tanzlokalen, darf nur noch sitzend erfolgen.</p>	<p><b>20</b></p> <p><b>1. NOVEMBER</b></p> <p>Ein Unterstützungsprogramm für Hotellerie, Gastronomie und weitere Tourismusbereiche läuft an.</p>	<p><b>22</b></p> <p><b>18. DEZEMBER</b></p> <p>Der Bundesrat zieht nach und schliesst in der ganzen Schweiz alle Restaurants sowie Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen und verbietet Veranstaltungen.</p>
<p><b>13</b></p> <p><b>8. JULI</b></p> <p>Der Regierungsrat beschliesst in Abstimmung mit den Kantonen Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn weitere Schutzmassnahmen und begrenzt die Zahl der Gäste in Restaurants und an Veranstaltungen.</p>	<p><b>15</b></p> <p><b>20. AUGUST</b></p> <p>Basel-Stadt führt eine Maskenpflicht für Verkaufslokale und Einkaufszentren sowie für Mitarbeitende von Restaurants ein. Eine Maskenpflicht gilt neu auch auf dem Schulareal der Mittelschulen im nachobligatorischen Bereich.</p>	<p><b>17</b></p> <p><b>11. SEPTEMBER</b></p> <p>Der Bundesrat hat entschieden, auf die Nachbarstaaten weniger strenge Quarantäneregeln anzuwenden. Von Nachbarländern werden jeweils nur Regionen, die über dem Grenzwert liegen, auf die Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Ansteckungsrisiko gesetzt, nicht aber das ganze Land. Grenzregionen können von der Aufnahme in die Liste ausgenommen werden. Damit trägt der Bundesrat der engen Verflechtung in Grenzregionen wie Basel Rechnung.</p>	<p><b>19</b></p> <p><b>18. OKTOBER</b></p> <p>Der Bundesrat verbietet Menschenansammlungen von mehr als 15 Personen im öffentlichen Raum. In öffentlich zugänglichen Innenräumen muss eine Maske getragen werden. Eine Maskenpflicht gilt zudem in allen Bahnhöfen, Flughäfen und an Bus- und Tramhaltestellen.</p>	<p><b>21</b></p> <p><b>20. NOVEMBER</b></p> <p>Der Kanton Basel-Stadt schliesst Bars und Restaurants, Turnhallen, Hallenbäder, Tanzstudios, Fitness- und Wellnesszentren, Eissportanlagen und Innenräume von Sportanlagen und führt für Veranstaltungen eine Obergrenze von maximal 15 Personen ein.</p>	<p><b>23</b></p> <p><b>19. DEZEMBER</b></p> <p>Die Swissmedic erteilt die erste Zulassung für einen Impfstoff gegen Sars-CoV-2.</p>
<p><b>REISERÜCKKEHRER AUS RISIKOGEBIETEN MÜSSEN EINE QUARANTÄNE ANTRETEN</b></p>	<p><b>BUNDESFEIER AM RHEIN WIRD ABGESAGT: KEIN FEUERWERK AM 1. AUGUST</b></p>	<p><b>FESTIVAL «IM FLUSS» KANN STATTFINDEN</b></p>	<p><b>DIE 550. BASLER HERBSTMESSE MUSS ABGESAGT WERDEN</b></p>	<p><b>DER BASLER WEIHNACHTSMARKT FINDET NICHT STATT</b></p>	<p><b>IN BASEL WIRD DIE ERSTE PERSON GEGEN CORONA GEIMPFT</b></p>

# Wichtige Ereignisse

---

**Die wichtigsten Ereignisse und Projekte des vergangenen Jahres ergeben in ihrer Summe ein plastisches Bild der Entwicklungen im Kanton Basel-Stadt.**

---

## **Kultur und Freizeit**

### **Ausfallentschädigung für Kulturschaffende**

Die Covid-19-Pandemie hat die Kultur hart getroffen: Viele kulturelle Anlässe konnten 2020 nur eingeschränkt stattfinden oder mussten ganz abgesagt werden. Kulturschaffende und Kulturunternehmen sind deshalb in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die Abteilung Kultur im Präsidialdepartement ist für die Umsetzung der Bundesmassnahmen zur Abfederung der Auswirkungen von Covid-19 auf die Kultur beauftragt. Sie hat hierfür eigens ein Team aufgebaut, das Gesuche für Ausfallentschädigung von Kulturschaffenden und -unternehmen bearbeitete. Bis im Dezember hat die Abteilung Kultur insgesamt 586 Gesuche abgeschlossen und dem vom Regierungsrat eingesetzten Gremium vorgelegt. Es wurden insgesamt 16,2 Millionen Franken Unterstützung ausbezahlt. Die Massnahmen werden im Jahr 2021 fortgeführt.

### **Sport ermöglichen**

Der Lockdown im Frühjahr hat die Sportbegeisterung der Baslerinnen und Basler neu entfacht. Viele «Outdoor»-Sportarten erlebten einen regelrechten Boom, Joggingsschuhe wurden aus dem Kasten und Velos aus dem Keller geholt. Die Covid-19-Pandemie hat so manchen Sportsgeist geweckt. Das war die positive Folge der Krise. Weniger erfreulich war die Tatsache, dass diese Aktivitäten auch dadurch notwendig wurden, weil das Erziehungsdepartement während eines grossen Teils des Jahres die Basler Sportanlagen nicht vollständig öffnen durfte oder konnte. Die Covid-19-Massnahmen verhinderten dies. So blieben Turnhallen zu, Sportanlagen waren nur für einen kleinen Teil der Baslerinnen und Basler geöffnet und auch die Gartenbäder mussten die Besucher-Kapazitäten beschränken. Der Spagat zwischen den für die Bekämpfung des Virus notwendigen Regeln und dem Auftrag, den Steuerzahlenden eine Sport-Infrastruktur zu bieten, war nicht immer einfach. Deshalb ist es erfreulich, dass die Bevölkerung den guten Mut nicht einfach aufgegeben hat, sondern kreative Lösungen fand, um trotzdem in Bewegung zu bleiben.

## Öffentliche Sicherheit

### Fokussiert gegen Kriminalität

Im Frühling 2019 hat der Regierungsrat für die Jahre 2019 bis 2021 unverändert Gewaltdelikte, Einbruch und Menschenhandel als Schwerpunkte zur Kriminalitätsbekämpfung einschliesslich Strafverfolgung definiert. Die Polizei konnte ihre Präsenz an den Brennpunkten zur Verhinderung von Gewalttaten nochmals steigern, so zum Beispiel mit der grossen Sommeraktion an den Wochenendnächten am Rheinbord. Zudem wurde an einer fundierten wissenschaftlichen Analyse zur Gewaltsituation im Raum Basel und zur wirksamen Zusammenarbeit zwischen den Institutionen gearbeitet. Zur Bekämpfung des Einbruchdiebstahls hat die Polizei die Strukturen zur Erkennung von Serielikten ausgebaut. In der Task Force Menschenhandel wurden die Prozesse laufend optimiert. Zur Bekämpfung der digitalen Kriminalität und der Cyber-Kriminalität hat die Staatsanwaltschaft im Spätsommer begonnen, den Aufbau eines neuen Dezernates zu planen. Per 1. November 2020 hat die Staatsanwaltschaft das Dezernat «Digitale Kriminalität» organisatorisch in die Kriminalpolizei überführt.

### Erneuerung und Ausbau der Vollzugsinfrastruktur

Damit das Vollzugszentrum Klosterfiechten weiter genutzt werden kann, muss das historische Gebäude saniert werden. Der Grosse Rat hat im März 2020 dafür und für eine damit einhergehende Erhöhung auf 25 stationäre Vollzugsplätze einen Kredit von 10,9 Millionen Franken bewilligt. Der Bund beteiligt sich daran mit rund 2,5 Millionen Franken. Mitte 2020 konnte mit den weiterführenden Planungs- und Projektierungsarbeiten begonnen werden. Während der Bauzeit wird der Betrieb mit einem Containerprovisorium sichergestellt. Auch die interkantonale Justizvollzugsanstalt Bostadel bedarf einer grundlegenden Sanierung. Gleichzeitig soll sie mit einem Neubau ergänzt werden. Das erhöht die Zahl der Vollzugsplätze von 120 auf 140, was für den Betrieb optimal ist, und ergänzt das Angebot um spezialisierte Haftplätze für ältere und verwahrte Insassen. Der Grosse Rat hat im November 2020 vier Millionen Franken bewilligt für die Durchführung eines Projektwettbewerbs und die Erarbeitung eines Vorprojekts. Der Kantonsrat des Kantons Zug wird Anfang 2021 über den Kostenanteil des Kantons Zug von 1,3 Millionen Franken entscheiden. Mit diesen beiden Bauentscheiden treibt der Kanton Basel-Stadt die Erneuerung und den Ausbau der kantonalen Justiz-Vollzugsinfrastruktur weiter voran.

## Bau, Planung und Entwicklung

### Sanierung Freie Strasse

Die Freie Strasse ist eine der beliebtesten Einkaufsstrassen Basels und wird von Fussgängerinnen und Fussgängern überdurchschnittlich stark genutzt. Seit August 2020 führt das BVD Erneuerungsarbeiten an den Werkleitungen durch. Das ist der erste Schritt der Umgestaltung der Freien Strasse und der angrenzenden Gassen, also der Rüden-, Streit-, Kaufhaus- und Barfüssergasse, zu einer anziehenden, grosszügigen Fussgängerzone ohne Trottoirs und mit schönen Natursteinplatten. Die Bauarbeiten werden in fünf Etappen umgesetzt und dauern bis Ende 2023.

### Lärmschutz Osttangente

Der Bund plant eine Lärmsanierung der Autobahn-A2-Osttangente ab der Verzweigung Gellert. Zusätzlich subventioniert der Kanton zugunsten der Anwohnerinnen und Anwohner rund 1900 Schallschutzfenster. Darüber hinaus ergänzt der Kanton die bestehende Lärmschutzwand in der Schwarzwaldallee. Auf diese Weise sollen die Schulhäuser Gellert und Christoph Merian sowie drei Kindergärten entlang der Galgenhügelpromenade besser geschützt werden. Zudem prüft das Tiefbauamt eine Einhausung des westlichen Teils der Osttangente in der Breite. Die Mittel für die Projektierung werden dem Grossen Rat im 2021 beantragt.

### Neue Immobilienstrategie: Konsequenz für Nachhaltigkeit und günstigen Wohnraum

Im Oktober 2020 hat der Regierungsrat die neue Immobilienstrategie von Immobilien Basel-Stadt genehmigt. Sie steht im Zeichen der Nachhaltigkeit: An erster Stelle geht es um das Erhalten und Schaffen von preisgünstigem Wohnraum in Basel-Stadt, aber auch um den haushalterischen Umgang mit dem Boden, um Gleichbehandlung, Fairness und eine langfristige Optik in der Bewirtschaftung der Liegenschaften. Darüber hinaus will sich der Kanton für die Ansiedlung und den Erhalt von Arbeitsplätzen engagieren sowie schonend mit natürlichen Ressourcen umgehen und die Umweltbelastungen reduzieren. Preisgünstiger Wohnraum steht auch im Zentrum des Wohnbauprogramms 1000+: In den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren sollen im Finanzvermögen des Kantons über 1000 neue Wohnungen entstehen. Für die neuen Wohnungen gilt die sogenannte Kostenmiete (Basler Kostenmietmodell): Diese Wohnungen werden preisgünstiger sein. 2020 hat der Kanton am Hirtenweg in Riehen 43 neue Wohnungen in der Systembauweise gebaut. Es ist eines der ersten Projekte aus diesem Wohnbauprogramm. Der Bezug der ersten Wohnungen erfolgt im Februar 2021. 2020 hat der Kanton zudem die Messehalle 3 sowie das Musical Theater erworben. Dort und auf den Arealen Volta Nord und Volta Ost werden weitere Wohnungen für das Wohnbauprogramm 1000+ erstellt.

## Gesundheit

### Im Bann der Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie und deren Bekämpfung dominierten im Jahr 2020 alles. Ende Februar registrierte der Kanton Basel-Stadt den ersten positiven Fall. Auch im Kanton Basel-Stadt war das Coronavirus angekommen, die Fasnacht konnte nicht stattfinden. Innert kurzer Zeit wurde das Gesundheitsdepartement, mit der Unterstützung des Kantonalen Krisenstabs, zum Zentrum der Pandemie-Bekämpfung. Das Gesundheitsdepartement und seine Dienststellen waren in dieser aussergewöhnlichen Situation auf mehreren Ebenen gefordert. In den verschiedensten Bereichen hatte das Departement zahlreiche Massnahmen zu entwickeln und umzusetzen, unter anderem in den Bereichen Schutzmaterial, Hygiene, Unterbringung, Kontrollen, Testung, Contact Tracing und Impfung. Wichtige Pfeiler der Pandemie-Bekämpfung im Kanton Basel-Stadt sind die Testung und das Contact Tracing. Das Gesundheitsdepartement hat beides laufend den aktuellen Bedürfnissen angepasst und sukzessive ausgebaut. Im März nahm das Universitätsspital Basel (USB) die Predigerkirche als Corona-Testzentrum in Betrieb. Um für die zweite Welle gewappnet zu sein, verlegte das USB im August das Testzentrum an die Klingelbergstrasse 30. In Basel-Stadt bieten zudem über 70 Arztpraxen und Apotheken Tests an. Das Testangebot im

Kanton ist niederschwellig erreichbar und ermöglicht, dass in Basel-Stadt im Vergleich mit anderen Kantonen sehr viel getestet wird. Seit Mai ist im Kanton Basel-Stadt die Covid-Care-App im Einsatz. Sie dient der Betreuung von Personen, die an Covid-19 erkrankt sind und sich in Isolation begeben müssen. Zudem kann die App zur Quarantäne-Begleitung von Kontaktpersonen oder Reiserückkehrenden eingesetzt werden. Seit August setzt auch der Kanton Basel-Landschaft diese App ein. Eine zentrale Rolle in der Pandemiebekämpfung im Kanton spielt das Verbundkonzept: Das Gesundheitsdepartement erarbeitete dieses Konzept im Frühjahr zusammen mit den involvierten öffentlichen und privaten Spitälern. Während der ersten Welle war die Zahl der Patientinnen und Patienten, die an Covid-19 erkrankt waren, in den Spitälern rasant angestiegen. Das Verbundkonzept sieht verschiedene Eskalationsstufen vor, um die Kapazitäten der Isolierstationen sowie der Intensivpflegeplätze bedarfsgerecht bereitzustellen. In der ersten Welle hatte sich das Konzept bewährt. Im Hinblick auf die zweite Welle schlossen die Gesundheitsdirektoren der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft deshalb mit den Spitälern im Herbst eine Vereinbarung zu den intensivmedizinischen Kapazitäten ab. Die gemeinsame Vereinbarung ist ein sichtbares Zeichen der Zusammenarbeit der beiden Kantone im Rahmen der «Gemeinsamen Gesundheitsregion» (GGR) beider Basel. In diesem Rahmen konnten auch die Arbeiten zu den gleichlautenden Spitallisten der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft weiter vorangetrieben werden. Aufgrund der Pandemie mussten die beiden Gesundheitsdirektionen die ursprünglich per 1. Januar geplante Inkraftsetzung jedoch auf den 1. Juli 2021 verschieben. Die Gespräche zum rechtlichen Gehör wurden ab August mit den involvierten Spitälern nachgeholt, die schriftliche Vernehmlassung zu den provisorischen Spitallisten im Dezember gestartet.

Eine wichtige Rolle bei der Pandemie-Bekämpfung spielt die Impfkampagne gegen Covid-19. Dank frühzeitigem Projektstart im September und auch hier guter Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte das kantonale Impfzentrum in der Messe Basel schon 2020 seinen Betrieb aufnehmen. Sowohl im Impfzentrum als auch in den Alters- und Pflegeheimen, die mit mobilen Impfequipen bedient werden, konnte die Impfkampagne Ende Dezember starten. Weil die Impfbereitschaft gross war und die Zahl der Impfwilligen die zur Verfügung stehenden Impfdosen um ein Vielfaches überstieg, waren die ersten Impftermine sehr rasch ausgebucht. Betrieben wird das Impfzentrum von der Firma Meconex AG. Als erste wird im Kanton Basel-Stadt die älteste Bevölkerungsgruppe geimpft sowie Personen, die an einer Vorerkrankung mit höchstem Risiko leiden. Der Kanton Basel-Stadt orientiert sich dabei an der Impfstrategie der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF). Leider wurde der Elan der ersten Impfwochen durch die Lieferverzögerungen des Impfstoffes gebremst, unter denen alle Kantone leiden.

## **Das Universitätsspital Basel positioniert sich als Gesundheits-Hub mit einem starken Netzwerk an Partnern.**

### **Neubauten für das Universitätsspital**

Das Universitätsspital Basel (USB) steht vor einer Erneuerungsphase seiner baulichen Infrastruktur, die rund 20 Jahre dauern wird. Betroffen sind primär das Klinikum 2 am Petersgraben sowie der Perimeter B entlang der Schanzenstrasse. Die geplanten Investitionen belaufen sich auf rund 1,4 Milliarden Franken. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt unterstützt die Strategie und die weitere Arealentwicklung des USB. Das Vorhaben ist entscheidend für die Spitalversorgung und die Zukunft des regionalen Medizinstandorts.

Nachdem die Stimmbevölkerung des Kantons Basel-Stadt im Februar 2019 die Fusion von USB und Kantonsspital Baselland abgelehnt hatte, hat das USB seine Strategie und Organisation weiterentwickelt. Aufbauend auf der aktualisierten Eignerstrategie des Kantons hat das Spital seine Unternehmens- und Angebotsstrategie neu formuliert und die Bau- und Finanzplanung darauf abgestimmt. Das USB positioniert sich als Gesundheits-Hub mit einem starken Netzwerk an Partnern. Das USB will sich auf strategische Schwerpunkte fokussieren und die Wettbewerbsfähigkeit des USB in der universitären Medizin nachhaltig stärken. Die Strategie ist abgestimmt auf die universitären Partner. Die Universität Basel hat zudem die Absicht bekräftigt, künftig längerfristig kliniknahe Forschungsflächen im neuen Klinikum 3 zu beziehen.

Für den Entscheid über die Investitionen ist der Verwaltungsrat des USB verantwortlich. Weil die Investitionen zehn Prozent des Eigenkapitals überschreiten, hat das USB, wie in der Eignerstrategie vorgesehen, den Eigner, also den Kanton Basel-Stadt, zum Vorhaben konsultiert. Der Regierungsrat stellte in seiner Prüfung fest, dass das Investitionsvorhaben die Vorgaben der Eignerstrategie erfüllt und deren Zielerreichung unterstützt. Als Nächstes wird das USB 2021 das Baubewilligungsverfahren für den Ersatz des Klinikums 2 auslösen und das Bau- und Verkehrsdepartement einen Bebauungsplan für den Perimeter B erstellen.

## Energie und Umwelt

### Klimaschutz dank Dekarbonisierung der Wärmeproduktion

Im Fokus der kantonalen Energiegesetzgebung steht die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Einer der wichtigsten Punkte dabei ist der Heizungsersatz: Als erster Kanton in der Schweiz hat Basel-Stadt beschlossen, dass Öl- oder Gasheizungen in aller Regel mit einer Heizung mit erneuerbarer Energie ersetzt werden müssen. In den drei Jahren seit dem neuen Energiegesetz wurde insbesondere beim Ersatz grosser, leistungsintensiver Heizungen (z. B. in Mehrfamilienhäusern) auf klimafreundliche Lösungen umgestellt. Das schlägt sich in der Bilanz nieder: Gemessen an der insgesamt neu installierten Leistung (kW) hat der Anteil an erneuerbar erzeugter Energie kontinuierlich von 50 auf 94 Prozent zugenommen. Auch auf der Seite des Vollzugs des Energiegesetzes wurde nachjustiert, indem das Bewilligungsverfahren für Wärmepumpen vereinfacht, die Förderbeiträge erhöht, die kostenlose kantonale Energieberatung intensiviert und die Planungsinstrumente mit dem Energie-richtplan erweitert wurden. Im Oktober hat der Regierungsrat dem Parlament einen Ratschlag vorgelegt, der einen massiven Ausbau der Fernwärme und Investitionen der IWB von 460 Millionen Franken in den kommenden Jahren umfasst. Damit können jährlich rund 70 000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden.

**Im Fokus der kantonalen Energiegesetzgebung steht die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Einer der wichtigsten Punkte dabei ist der Heizungsersatz: Als erster Kanton in der Schweiz hat Basel-Stadt beschlossen, dass Öl- oder Gasheizungen in aller Regel mit einer Heizung mit erneuerbarer Energie ersetzt werden müssen.**

## Finanzen

### Erfreulicher Rechnungsabschluss

Die Rechnung 2020 des Kantons Basel-Stadt schloss mit einem Überschuss von 302 Millionen Franken ab. Hauptverantwortlich für das erfreuliche Ergebnis waren höhere Steuereinnahmen sowie eine höhere Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank. Der Buchwert der Immobilien im Finanzvermögen musste an die Marktentwicklung angepasst werden. Dies führte zu einer einmaligen Aufwertung von 630 Millionen Franken. Im Ergebnis enthalten waren einmalige Mehrausgaben von 146 Millionen Franken infolge der Covid-19-Pandemie. Finanzielle Unterstützungen für Spitäler und Pflegeheime, der Einkauf von Schutzmaterial und die Hilfsprogramme für Unternehmen, Selbstständige und Kulturschaffende sind darin enthalten. Nicht im Ergebnis enthalten sind jedoch Mindereinnahmen bei den Steuern infolge der Pandemie: Sie fallen erst in der Rechnung 2021 an. Der Kanton konnte im Jahr 2020 seine Nettoschulden fast vollständig abbauen: Die Nettoschulden betragen nur noch 120 Millionen Franken. Die Nettoschuldenquote sank von 1,5 Promille auf 0,2 Promille und erreichte einen neuen, historischen Tiefstwert.

## Mobilität

### Projektierung Herzstück

Der Bund hat für die Projektierung des Herzstücks im Rahmen des Bahn-Ausbauschritts 2035 insgesamt 100 Millionen Franken bewilligt und den Lead bei der Koordination sämtlicher Projekte im Bahnknoten Basel übernommen. Das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) vertritt in der Projektorganisation «Bahnknoten Basel» die Interessen des Kantons und begleitet die Planungsarbeiten des Bundes in einem engen Rhythmus. Parallel dazu treibt das BVD die Anschlussplanungen auf Stadtboden voran und stellt die Schnittstellen am Scharnier Bahnareal/Stadtraum sicher. Zur Finanzierung dieser Arbeiten hat der Grosse Rat die notwendigen Kredite genehmigt.

### Mobilität in der Corona-Krise

Die Covid-19-Pandemie hat die Mobilität, besonders während des Lockdowns im Frühling, markant reduziert. Der öffentliche Verkehr funktionierte stabil, nur im grenzüberschreitenden Verkehr kam es zeitweise zu grösseren Einschränkungen. Obwohl der Anteil der öv-Fahrten insgesamt etwas zurückging, erwies sich das Verkehrssystem insgesamt als resilient: Weder auf Hauptstrassen und Autobahnen noch auf Velorouten kam es zu grösseren Engpässen.

# Aus Basel

---

**Basel-Stadt ist ein guter Boden für Menschen, die Neues suchen. Unter den Schweizer Städten hält Basel die Spitzenposition bei den Patentanmeldungen und profitiert dabei von der grossen Forschungsaktivität der hiesigen Life-Science-Branche. Doch nicht nur in Labors, auch in Küchen oder auf politischem Weg werden Erfindungen gemacht. Sie kommen der Basler Bevölkerung zugute, indem sie das Leben leichter oder genussvoller gestalten. Andere Erfindungen erweisen sich als äusserst praktisch und werden dadurch zu wichtigen Helfern im Alltag. Gelegentlich sind Innovationen technisch derart ausgeklügelt, dass sie ohne Weiteres auch aus einem Science-Fiction-Film stammen könnten.**

---



# Postcheck-Konto

## **Erfinder**

Carl Koechlin (1856–1914)

## **Karriere**

Nach der Matura und einer kaufmännischen Lehre trat Koechlin 1883 mit 27 Jahren in die chemische Fabrik seines Onkels Johann Rudolf Geigy. Als die Firma 1901 in eine AG umgewandelt wurde, übernahm er einen Sitz im Verwaltungsrat. 1897 bis 1902 sass er für die Liberal-Demokratische Partei im Nationalrat. Er arbeitete am Nationalbankgesetz mit und sass später, 1906 bis 1907, im Verwaltungsrat der Nationalbank. In der Schweizer Armee war Carl Koechlin als Oberstdivisionär Kommandant der zweiten Division. Nachdem er einen Schlaganfall erlitten hatte, legte er sein Kommando 1908 nieder.

## **Das Postcheck-Konto heute**

Das Postcheck-Konto wurde in den Neunzigerjahren umbenannt. Jetzt heisst es Postfinance Privatkonto. Heute gibt es mehr als zwei Millionen solcher Privatkonten.

**Das Postcheck-Konto ist, wenn man so will, eine Basler Erfindung – zumindest ist es die Erfindung eines Baslers: Weil die Privat- und Kantonalbanken Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr in der Lage waren, die Schweizer Wirtschaft ausreichend mit Bargeld zu versorgen, reichte der Basler Nationalrat und Oberst Carl Koechlin im Jahr 1900 zusammen mit fünf Mitunterzeichnenden eine dringliche Motion ein. Die Motion Koechlin wurde von den eidgenössischen Räten einstimmig angenommen. Darauf schuf die Schweiz das Postcheck-Konto – damals samt Verzinsung.**

**Ziel war die Einführung eines der Allgemeinheit leicht zugänglichen Überweisungs- und Scheckverkehrs. Die Post hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts über 3000 Betriebsstellen. Dieses dichte Poststellennetz sorgte für eine starke Vereinfachung des Postcheck- und Giroverkehrs.**

**1906 eröffnete Carl Koechlin beim Postcheckamt Basel das erste Postcheck-Konto der Schweiz. Im Verzeichnis der Postcheck-Konto-Inhaber gehörte deshalb lange das Konto Nummer 1 der Basler Familie Koechlin.**

**Das Postcheck-Konto war schnell sehr beliebt: Schon im Gründungsjahr betrug der Umsatz der Post damit über 450 Millionen Franken. Bis heute ist die Post als Dienstleisterin im Zahlungsverkehr sehr wichtig: 2015 stufte die Schweizerische Nationalbank die PostFinance im Inland als «systemrelevant» ein. Die PostFinance muss deshalb heute besondere Regeln bei Eigenmitteln und Liquidität einhalten.**

## Operationsroboter CARLO

**Der erste Laserchirurg**  
CARLO ist der weltweit erste medizinische Roboter, der Knochen autonom und berührungsfrei schneiden kann.

**CARLO**  
«CARLO» ist eine Abkürzung und steht für «Cold Ablation Robot-guided Laser Osteotome» – also etwa kalter, robotergeführter Laser-Knochenschnitt. Dabei wird der Knochen Schicht für Schicht abgetragen und zwar so, dass das Gewebe intakt und vital bleibt.

**CE-zertifiziert**  
Mittlerweile ist der Roboter aus Basel CE-zertifiziert und damit in ganz Europa zugelassen: CARLO hat seine Leistungsfähigkeit in einer klinischen Studie im Rahmen von Operationen zur Kieferkorrektur bewiesen. An der Studie nahmen das Universitätsspital Basel, die Medizinische Universität Wien sowie das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf teil. Leider konnte Alfredo Bruno die CE-Zertifizierung, die er sich sehr gewünscht hatte, nicht mehr miterleben. Er ist 2020 unerwartet verstorben.

Als die Tochter von Laserphysiker Alfredo Bruno sich einer aufwändigen Kieferoperation unterziehen musste, erkundigte sich Bruno, wie die Operation ablaufen sollte. Und er war entsetzt, dass die Chirurgen auch im 21. Jahrhundert noch mit einer simplen Säge hantieren. Bei seinen Nachforschungen stiess Alfredo Bruno auf Hans-Florian Zeilhofer, Leiter der Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel. Zeilhofer erklärte ihm, warum Chirurgen immer noch mit der Säge hantieren: Laser sind zwar präzise, aber sie verbrennen Knochen. Auch nach 50 Jahren Forschung war es nicht gelungen, Knochen mit Laser zu operieren.

Das wollte Laserphysiker Bruno nicht auf seiner Branche sitzen lassen. Also gründete er zusammen mit Zeilhofer und Philipp Jürgens vom Universitätsspital Basel sowie mit Philippe Cattin, Professor an der Universität Basel, 2010 eine Firma: die Advanced Osteotomy Tools AG, kurz AOT. Gemeinsam kombinierten die vier Spezialisten ihr Fachwissen aus den Bereichen Laserphysik, Robotik und Knochenchirurgie. Das Resultat: Das Basler Start-up entwickelte einen Operationsroboter, der auf den Namen CARLO getauft wurde. CARLO ist in der Lage, Knochen berührungsfrei und mit Aussicht auf einen besseren Heilungsverlauf zu schneiden. Dabei kommt eine Lasertechnik zum Einsatz, die das Gewebe Schicht für Schicht abträgt.

Operationsroboter CARLO ist damit in der Lage, komplizierte Operationen auszuführen. Dabei kann er Knochen nicht nur gerade schneiden wie ein Chirurg mit der Säge, sondern auch gekrümmte oder gezackte Schnitte anbringen. Das verbessert die Heilungschancen.





# Araldit

## Entdecker

Dr. Eduard Preiswerk  
(1912–1983)

## Karriere

Preiswerk studierte in Basel Chemie und arbeitete nach seinem Doktorat als Assistent an der Victoria University in Manchester und in Genf. Sein Schwiegervater Anton Adolph Gams leitete als Direktor die Kunststoffabteilung der Ciba. Zusammen mit Gams erfand er Araldit und entwickelte den Klebstoff von 1945 bis 1957 als Mitarbeiter der Ciba weiter.

## Araldit bei Ciba

Rund um Araldit entstand bei der Ciba eine ganze Abteilung. 1999 gliederte Ciba diese Abteilung Performance Polymers aus. Im Jahr 2000 entstand daraus in Basel die Firma Vantico. 2003 wurde Vantico vom amerikanischen Chemieunternehmen Huntsman aufgekauft. Heute ist Araldit eines der Kernprodukte von Huntsman. Mittlerweile hat sich der englische Handelsname Araldite® durchgesetzt.

1963 bis 1968 kam es in Ägypten zu einer spektakulären Rettungsaktion. Weil der Assuan-Staudamm den Nil immer höher staute, drohten die Tempel von Abu Simbel überschwemmt zu werden. Sie wurden deshalb in 1042 Einzelteile zerschnitten, die einzelnen Quader im Hinterland auf ein höher gelegenes Niveau gebracht und wieder zusammengesetzt. Das war heikel, weil das Gestein der Tempel alt und porös war. Möglich machte die Aktion ein Werkstoff aus Basel: ein von der damaligen Basler Firma Ciba-Geigy entwickeltes Epoxidharz, bekannt unter seinem Handelsnamen «Araldit».

Der Basler Chemiker Eduard Preiswerk und sein Schwiegervater Anton Adolph Gams hatten das Produkt 20 Jahre vorher erfunden: An einem Sonntagabend im November 1944 fanden sie heraus, wie man ein Epoxidharz behandeln muss, dass sich damit Metalle verkleben lassen. Die Wortmarke «Araldit» wählte Preiswerk 1945 aus einer Liste bei Ciba aus. An der Basler Mustermesse im Mai 1946 führten Preiswerk und Gams Araldit am Stand von Ciba zum ersten Mal der Öffentlichkeit vor. Sie konnten demonstrieren, dass eine mit Araldit geklebte Verbindung sogar die Festigkeit von Verbindungen mit Nieten übertrifft, dabei aber viel leichter war. Besonders die amerikanische Flugzeugindustrie zeigte deshalb sofort grösstes Interesse.

Als Neil Armstrong, Buzz Aldrin und Michael Collins am 24. Juli 1969 nach der erfolgreichen Mondlandung an Bord der Apollo-11-Kapsel zur Erde zurückkehrten, landeten sie unter anderem wegen Araldit: Die Klebmasse aus Basel wurde für den Bau des Hitzeschildes eingesetzt, der die Landekapsel umfasste. In Basel wurde die Landung von Apollo 11 deshalb aufmerksam im Fernsehen verfolgt – von Araldit-Erfinder Eduard Preiswerk.

## Fastenwähe

### Zutaten

Milch, Hefe, Salz, Malz, Mehl und Butter, Eigelb zum Bestreichen und Kümmel zum Bestreuen.

### Die Form der Fastenwähe

Bäcker formen aus dem Teig zunächst längliche, flache Brötchen. Dann drücken sie das «Fastenwähen-Yyse» in den Teig. Das ist eine Blechform, die in Längsrichtung vier Schnitte in den Teig stanz und so für die brezelähnliche Form der Fastenwähe sorgt.

### Zubereitung

Aus den Zutaten einen weichen, glatten Teig kneten, eine Stunde aufgehen lassen. Teig in Stücke teilen, oval auswallen, längs Schlitz schneiden. Mit Eigelb bestreichen und mit Kümmel bestreuen. 10 bis 12 Minuten bei 230 Grad backen. Warm schmecken Fastenwähen am besten.

Wie Mehlsuppe oder Läckerli gehört die Fastenwähe offiziell zum kulinarischen Erbe der Region Basel. Ausserhalb der Region ist das Gebäck aber weniger bekannt und sein Name führt zu Missverständnissen. Mit einem Blechkuchen, also dem, was Schweizerinnen und Schweizer normalerweise unter einer «Wähe» verstehen, hat die Fastenwähe nämlich nichts zu tun. Bis im 18. Jahrhundert nannten Baslerinnen und Basler Wähen «Daarte». Erst danach setzte sich auch in Basel das Wort «Wähe» für süsse oder salzige Blechkuchen fest.

«Fastenweyen» tauchen lange vorher in Basel auf. Belege dafür gibt es schon im 16. Jahrhundert. So sind in den Küchenbüchern der Safranzunft ab 1526 «we en» verzeichnet, welche die Herren an ihren Aschermittwochsmählern verzehrt haben. Das Wort «Wähe» für Blechkuchen geht auf das mittelhochdeutsche «waeje» zurück. Das meint das Wehen des Windes und steht für das «Auseinandergelaufene» auf dem flachen Teig. Das Wort «we en» dagegen geht auf das mittelhochdeutsche Wort «waehe» zurück. Und das meint etwas Zartes, Feines. Ab dem 18. Jahrhundert sind in Basel Rezepte für dieses feine Gebäck verzeichnet: 1760 notierte der Basler Gelehrte Johann Jakob Spreng in seiner Mundartwörterammlung «Idioticon Rauracum», die Fastenwaaie oder Waaie sei eine «ablängliche Fastenbretzel mit einem Kreuz in der Mitte».

Bis heute gibt es die Fastenwähe nur in der Region Basel und ausschliesslich von der zweiten Januarwoche bis Ostern. Es ist also auch im reformierten Basel ein Devotionsgebäck in der Fastenzeit geblieben. Mit modernem Fasten hat die Fastenwähe übrigens wenig zu tun: Der fettige Teig ist recht kalorienreich.





### **Trinationale Beziehungspflege**

Am 16. März 2020 führte der Bundesrat im Rahmen der Massnahmen gegen die Covid-19-Pandemie Einreisebeschränkungen und Grenzkontrollen gegenüber den Nachbarländern ein: Bis am 15. Juni 2020, also während dreier Monate, war Basel gegenüber Frankreich und Deutschland praktisch abgeschnitten. Lediglich Grenzgänger und Transitreisende durften die Grenze noch passieren. Auf diese Weise hat das Jahr 2020 allen Baslerinnen und Baslern bewusst gemacht, wie wichtig die Pflege der trinationalen Beziehungen ist. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein ist von zentraler Bedeutung für den Kanton Basel-Stadt. Gemeinsame Infrastrukturprojekte sowie die Projekte in den Bereichen Kultur, Umwelt und Raumplanung verbinden Basel mit den Nachbarländern. Offene Grenzen sind eine absolute Notwendigkeit für die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Aktivitäten, aber auch für das Zusammenleben in der Region Basel. Dank der langjährigen Beziehungspflege in der Grenzregion konnten nach dem ersten Corona-Lockdown nachhaltige Lösungen für den Grenzverkehr gefunden werden. Ein besonders starkes Zeichen für den Zusammenhalt in der Region Basel war die Übernahme von Patientinnen und Patienten aus dem Elsass im Frühling 2020. Es gilt daher, die guten Beziehungen im trinationalen Lebensraum weiter zu festigen.

### **Verkehrspolitische Weichenstellungen**

Die Basler Stimmberechtigten haben im Februar 2020 bestätigt, dass sie die bisherige Verkehrspolitik des Kantons grundsätzlich stützen und eine noch konsequentere Ausrichtung auf klimaschonende Mobilität erwarten. Sie lehnten die Initiative «Zämme fahre mir besser!» deutlich ab und sprachen sich für den Gegenvorschlag des Grossen Rates aus: Demnach darf der private Motorfahrzeugverkehr auch bei einem Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum nicht zunehmen. Umweltfreundliche Verkehrsmittel sollen bevorzugt behandelt und ihr Anteil am Verkehrsaufkommen soll erhöht werden. Darüber hinaus hat der Verkehr bis 2050 nur noch mit Verkehrsmitteln zu erfolgen, die emissionsarm, klima- und ressourcenschonend sind. Auch die Initiative «Parkieren für alle» lehnten die Stimmberechtigten sehr deutlich ab.

**Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein ist von zentraler Bedeutung für den Kanton Basel-Stadt. Offene Grenzen sind eine absolute Notwendigkeit für das Zusammenleben in der Region Basel.**

## Soziale Sicherheit

### Wohnschutz und Stiftung für preisgünstigen Wohnraum

Am 29. November 2020 hat die Stimmbevölkerung die Änderung des Gesetzes über die Wohnraumförderung (WRFG) angenommen und damit die gesetzlichen Grundlagen für den verstärkten Schutz des bezahlbaren Wohnraums gemäss § 34 kv geschaffen. Der Regierungsrat hat im März 2020 zudem einen Bericht zur Umsetzung des ebenfalls in der Kantonsverfassung verankerten Rechts auf Wohnen verabschiedet. Dem Grossen Rat wurde ein Gesetz über eine Stiftung für preisgünstigen Wohnraum unterbreitet. Damit setzt der Regierungsrat die im 2018 durch die Stimmbevölkerung angenommenen kantonalen Verfassungsinitiativen um.

### i-Job: Langzeitarbeitsplätze für Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler

Der Grosse Rat änderte am 24. Juni das Sozialhilfegesetz: Künftig kann der Kanton mit Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern, die längerfristig bei einer kantonalen Verwaltungsstelle beschäftigt werden, den Arbeitsvertrag gemäss Obligationenrecht abschliessen. Auf dieser Grundlage kann nun auch die kantonale Verwaltung Langzeiteinsatzplätze für Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler nach dem Lohnmodell i-Job anbieten und so dazu beitragen, dass die Vorgabe des Grossen Rates nach 250 Einsatzplätzen eingelöst wird. Das Lohnmodell i-Job ist Teil des Gesamtkonzepts «Soziale Integration» der Sozialhilfe. Es bietet Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine absehbare Chance auf eine Anstellung haben, einen unbefristeten Arbeitsplatz im zweiten Arbeitsmarkt.

### Alterspolitik: Gut und gemeinsam älter werden

Alle Menschen im Kanton Basel-Stadt sollen gut älter werden können. Dieses Ziel ist ein gutes Stück näher gerückt. Der Regierungsrat konnte im Herbst die Vision «Gut und gemeinsam älter werden in Basel-Stadt» verabschieden und damit den 2019 begonnenen Prozess für eine Neuausrichtung der etablierten Basler Alterspolitik abschliessen. Die Vision dient in den kommenden Jahren als Leitstern und wird mit Hilfe von bereichsspezifischen Strategien und Massnahmenpaketen im Dialog mit interessierten Kreisen aus der Zivilgesellschaft umgesetzt. Zu diesem Zweck hat im Dezember eine interdepartementale Koordinationsgruppe Alter (IKA) ihre Arbeit aufgenommen. In der IKA sind Fachvertreterinnen und Fachvertreter aus den verschiedenen Departementen vertreten. Als Basis für die Vision dienten Gespräche mit einer Reihe von Institutionen im Frühjahr sowie die Resultate der Bevölkerungsbefragung 55plus, die im Juni veröffentlicht worden waren. Im Spätsommer konnten sich Interessierte während eines Monats zum Entwurf äussern. Die coronabedingt digitale Befragung war mit Plakaten im öffentlichen Raum beworben worden. Zu diesem Zweck hat das Gesundheitsdepartement unter der Adresse [www.alter.bs.ch](http://www.alter.bs.ch) eine Webseite eingerichtet. Über 500 Personen haben an der Befragung teilgenommen. Die grosse Mehrheit der Teilnehmenden befürwortet die Vision. Mehr als ein Drittel gaben an, sich bei der Umsetzung engagieren zu wollen. Das Gesundheitsdepartement nahm zudem erneut am Marktplatz 55+ teil. Es prüfte, beriet und unterstützte verschiedene Projekte mit Pilotcharakter für den Altersbereich, darunter etwa Altersgerechtes Wettstein und das Projekt Alter und Migration des HEKS. Zudem pflegte das Departement den Austausch mit dem Verein 55+ – Basler Seniorenkonferenz.

## Bildung

### Betreuung in Kitas während der Covid-19-Pandemie

Homeoffice-Pflicht, Läden geschlossen, Versammlungsverbot – der Lebensalltag der Menschen in Basel wurde 2020 auf den Kopf gestellt. Das stellte Eltern vor viele Fragen und vor grosse Herausforderungen. Was tun, wenn die Kindertagesstätte plötzlich schliesst? Muss ich meine Beiträge weiterhin bezahlen? Und umgekehrt aus Sicht der Kindertagesstätte: Was kann ich tun, wenn mir als Betreiber einer Kita plötzlich die Elternbeiträge wegfallen? Das Erziehungsdepartement hat sich 2020 um diese Fragen gekümmert und meistens Lösungen gefunden, die für beide Seiten stimmten. Das war manchmal knifflig. So konnten nicht alle Kitas schliessen. Es galt, ein Notfallangebot aufrechtzuerhalten, etwa für Kinder des Gesundheitspersonals oder für Familien, die ihre Kinder nicht selbst betreuen konnten. Die Interessen aller Beteiligten zu wahren, war dabei nicht immer einfach. Der Bevölkerung wurde erst während des Lockdowns bewusst, wie wichtig die Kinderbetreuung in unserer Gesellschaft ist und welche grosse Arbeit Kinderbetreuerinnen und -betreuer leisten.

### Corona-Hotline für Eltern

Anfang März musste im Bildungsbereich alles sehr schnell gehen: Der Regierungsrat hatte beschlossen, die Schulen trotz der aktuellen Lage nach den Fasnachtsferien wieder zu öffnen. Sämtliche Eltern der über 20 000 Schülerinnen und Schülern mussten innert kürzester Zeit informiert werden. Rasch zeigte sich, dass dieser Entscheid eine grosse Zahl an Fragen hervorrief. Praktisch innert Stundenfrist musste das Erziehungsdepartement eine Eltern-Hotline ins Leben rufen. Innert kürzester Zeit trommelte das Departement die nötigen Freiwilligen zusammen und stellte die Infrastruktur auf die Beine – ein Beweis dafür, dass Ruf des «trägen Staatsapparats» überdacht werden muss. Die Eltern waren dankbar und nutzten den Hotline-Service rege. Auch an den Schulen herrschte das Motto «Packen wir es an, irgendwie bekommen wir es hin.» Ohne diese Einstellung wäre der kurz darauf folgende Lockdown und die damit verbundene Schliessung der Schulen nicht zu bewältigen gewesen. Es brauchte jede und jeden Einzelnen. Die Verwaltung, die Schulen, die Schnittstellenabteilungen – sie alle trugen ihren Anteil dazu bei, dass der Schulbetrieb aufrechterhalten werden konnte. Alle waren sich einig, dass es sich beim «Distance Learning» um eine Notlösung handelte, aber man ging die Herausforderung sehr pragmatisch an und stellte sich den Herausforderungen. Das galt im Bildungsbereich auch für den Rest des Jahres.

**Alle Menschen im Kanton Basel-Stadt sollen gut älter werden können. Dieses Ziel ist ein gutes Stück näher gerückt.**

**Grosser Einsatz aller Beteiligten**

Die Strategien während des Lockdowns waren im Erziehungsdepartement von Bereich zu Bereich verschieden. Gemeinsam war ihnen, dass sie von viel persönlichem Einsatz geprägt waren. Eine Primarlehrperson schwang sich kurzerhand aufs Velo und verteilte die Hausaufgaben für die Klasse in den Briefkästen im Quartier. Weil beim Singen Aerosole in der Luft verbreitet werden, organisierte sich eine Kita-Betreuerin eine städtische Sammlung an Määrli und hörte sie täglich mit den Kindern. Der Platzwart einer Sportanlage nutzte den Lockdown, um den Rasen auf Vordermann zu bringen. Viele Mitarbeitende hätten während des Lockdowns in Lethargie fallen können, weil die Angebote des Departements nicht genutzt werden durften. Doch im Departement herrschte ein anderer Geist. Alle packten an und versuchten, das Beste aus der Situation zu machen – auch wenn es nur darum ging, das Schutzkonzept schon wieder anzupassen. Denn im Erziehungsdepartement behielten die Mitarbeitenden auch in der Krise den Blick für das grosse Ganze.

**Natürliche Personen können die Steuererklärung 2020 neu online erledigen, auch mit mobilen Geräten wie Tablets und Smartphones.**

## Verwaltung

**Die Steuererklärung wird digital**

Im Laufe des Jahres 2020 hat die Steuerverwaltung ihr E-Government-Angebot im Steuerbereich ausgeweitet: Natürliche Personen können die Steuererklärung 2020 neu online erledigen, auch mit mobilen Geräten wie Tablets und Smartphones. Elektronische Belege lassen sich direkt in die Online-Steuererklärung hochladen. Dokumente, die in Papierform vorliegen, können mit einer App digitalisiert und hinzugefügt werden. Die Steuererklärung kann ohne handschriftliche Unterschrift elektronisch eingereicht werden. Die Online-Steuererklärung läuft im «eKonto», dem elektronischen Behördenportal des Kantons. Im elektronischen Steuerkonto können die Steuerpflichtigen ihre Daten einsehen, etwa Steuerzahlungen, Steuerbeträge oder Zinsbelastungen. Darüber hinaus können sie Zahlungsangaben für die Steuerzahlung ins E-Banking kopieren, Auszahlungen und Umbuchungen vornehmen oder Einzahlungsscheine für Zahlungen anfordern. Es ist auch möglich, im elektronischen Steuerkonto ein Zahlungsabkommen zu beantragen. Wartezeiten am Telefon oder Anfragen per E-Mail sind in diesen Fällen nicht mehr nötig.

### **Grosse Flexibilität in Zeiten der Pandemie**

Als Querschnittsdepartement war das Finanzdepartement im Jahr 2020 im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie stark gefordert. Stellvertretend sei die Informatik genannt, in der es zu einem eigentlichen Digitalisierungsschub kam: Die Pandemie führte zu einem neuen Arbeitsverhalten. Die Anforderung, aus dem Homeoffice arbeiten zu können, stieg in einem unvorhersehbaren Mass. IT BS, die neue Informatikorganisation des Kantons, konnte die damit verbundenen Herausforderungen erfolgreich und manchmal auch unkonventionell bewältigen. Zum einen benötigte der Kanton in kurzer Zeit eine grosse Anzahl an zusätzlichen mobilen Endgeräten, damit die Dienstleistungen auch aus der Distanz erbracht werden konnten. Das viel flexiblere und mobilere Arbeiten erforderte zum anderen rasche Eingriffe an der Infrastruktur, zum Beispiel in Form von zusätzlich zu beschaffenden Lizenzen und höheren Bandbreiten. Die getroffenen Massnahmen und organisatorischen Lerneffekte werden dem Kanton nachhaltig und auch nach der Pandemie zur Verfügung stehen.

### **Lohngleichheitskontrollen im öffentlichen Beschaffungswesen**

Der Verfassungsauftrag «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit», der auch im öffentlichen Beschaffungswesen gilt, ist dem Kanton Basel-Stadt ein wichtiges Anliegen: Im Januar 2020 hat der Regierungsrat deshalb Lohngleichheitskontrollen im öffentlichen Beschaffungswesen beschlossen. Er hat die Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern mit der Umsetzung der Kontrollen betraut. Die Abteilung bereitete die Einführung der Kontrollen vor. Künftig müssen Unternehmen belegen, dass sie die Lohngleichheit einhalten. Unternehmen, die vom Kanton einen Auftrag erhalten haben, werden mit Stichkontrollen geprüft.

### **Standort der Sanität: Sanierung und Neubau eines Zweitstandorts**

Um die Versorgungssicherheit auch in den kommenden Jahren zu gewährleisten, soll die Sanität der Rettung künftig von zwei zeitgemäss ausgestatteten Standorten aus tätig sein. Dazu wird der heutige Standort an der Hebelstrasse 51/53 erdbebentüchtig und saniert. Ein Zweitstandort der Sanität wird vorher auf dem Zeughausareal errichtet. Damit erreicht der Kanton neu eine funktionelle Redundanz zweier Standorte für die Rettung. Das reduziert die Gefahr eines Totalausfalls im Ereignisfall und verbessert die Sicherheit beim Ausrücken durch zwei Ausfallachsen. Der zweite Standort ist zudem wichtig, weil die Rettung so die vom Interverband für Rettungswesen vorgegebenen Hilfsfristen weiter einhalten kann. Im Februar 2020 hat der Grosse Rat für die beiden Bauvorhaben 32,9 Millionen Franken genehmigt. Im Anschluss wurde die Planerausschreibung für den Zweitstandort erstellt. Als das Planerwahlverfahren und die Vergabe erfolgt waren, wurde das Vorprojekt in Angriff genommen. Ende November wurde die Baubewilligung für die Sanierung des bisherigen Standorts Hebelstrasse erteilt. Während der Sanierung wird der Zweitstandort als Ausweichstandort genutzt.

**Der Verfassungsauftrag  
«Gleicher Lohn für gleichwertige  
Arbeit», der auch im öffent-  
lichen Beschaffungswesen gilt,  
ist dem Kanton Basel-Stadt  
ein wichtiges Anliegen.**

## Volkswirtschaft

### Unterstützungsleistungen für die von der Covid-19-Pandemie betroffene Wirtschaft

Die Schutzmassnahmen zur Eindämmung einer weiteren Ausbreitung der Covid-19-Pandemie führten zu einer starken Einschränkung des wirtschaftlichen Lebens, zuerst mit dem Lockdown im Frühling und dann wieder ab Herbst während der zweiten Welle. Ergänzend zum Bund baute der Kanton Basel-Stadt rasch verschiedene Programme auf, um die Unternehmen in dieser schwierigen Phase finanziell zu unterstützen. Er übernahm die Verantwortung für Unterstützungsleistungen an diejenigen Selbstständigerwerbenden, die im Frühling keine Taggelder bekamen, weil sie nicht direkt von den behördlich angeordneten Schliessungen betroffen waren, aber trotzdem kaum Kundschaft hatten. Der Kanton stellte auch KMU-Überbrückungskredite mit kantonaler Bürgschaft bereit und beteiligte sich an der Bundeslösung für Start-up-Bürgschaften. Das Bürgschaftsprogramm wurde in Zusammenarbeit mit der Basler Kantonalbank konzipiert. Ein wichtiges Instrument war auch das Dreidrittelpaket: Vermieterinnen und Vermieter, die sich mit ihrer Mieter-

schaft auf eine Reduktion der Miete um mindestens zwei Drittel geeinigt hatten, erhielten als Mietzinshilfe in der Pandemie vom Kanton einen Drittel des Nettomietzinses entschädigt. Die Unterstützung für Lehrbetriebe erfolgte ohne Unterbruch während des ganzen Jahres. Im Herbst stellte der Kanton Basel-Stadt als erster Kanton das Härtefall-Programm bereit: zuerst für Hotels, Restaurants und Tourismusbetriebe. Weitere Branchen kamen schrittweise dazu.

Ende 2020 hat der Kanton das Bürgschaftsprogramm neu aufgelegt, da das bestehende Programm im Sommer 2020 ausgelaufen war und sich die negativen wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie zwischenzeitlich wieder akzentuiert hatten. Zusätzlich hat der Kanton zusammen mit der Kantonalbank und der Eckenstein-Geigy-Stiftung ein Start-up-Bürgschaftsprogramm für nachrangige Darlehen mit Erfolgsbeteiligung des Kantons ins Leben gerufen.

### Grünes Licht für das Hafenbecken 3

Im Frühjahr stimmte der Grosse Rat deutlich einem Beitrag des Kantons Basel-Stadt an den Bau des neuen Hafenbeckens 3 zu. Das bimodale Containerterminal, das von einem privaten Konsortium erstellt wird, verbindet im Norden von Basel erst Schiene und Strasse. Demgegenüber schafft das Hafenbecken 3 den Anschluss an den Rhein und macht das Gateway Basel Nord zur trimodalen Plattform. Gegen den Beschluss des Grossen Rates wurde das Referendum ergriffen. Die Stimmbevölkerung bestätigte am 29. November den Entscheid des Grossen Rates mit gut 57 Prozent Ja-Stimmen. Damit ist die Grundlage gelegt, dass an der Nord-Süd-Achse ein Logistikprojekt in die Umsetzungsphase gehen kann, das nicht nur für Basel, sondern für die ganze Schweiz wichtig ist. Grosses Augenmerk gilt dabei dem Naturschutz, der im Abstimmungskampf eine grosse Rolle spielte: Für die beanspruchten Flächen, vor allem Trockenwiesen, werden Ersatzflächen gesichert, die in Qualität und Quantität ebenbürtig sind.

### **Liberaler Umsetzung der eidgenössischen Geldspielgesetzgebung**

Der Grosse Rat hat im Juni 2020 das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele verabschiedet. Zudem hat er zugestimmt, dass der Kanton Basel-Stadt der interkantonalen Vereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung von Geldspielen sowie dem gesamtschweizerischen Geldspielkonkordat beiträgt. Der knapp und liberal gehaltene Erlass regelt die Zulässigkeit der Grossspiele und enthält wenige ergänzende Bestimmungen zu Kleinspielen wie Tombolas. Das Gesetz stärkt zudem die Spielsuchtprävention und legt einen Gebührenrahmen fest. Ende 2020 hat der Regierungsrat die ausführende Verordnung genehmigt. In der vom Regierungsrat Ende 2020 genehmigten ausführenden Verordnung wurden schliesslich die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen und die zuständigen Behörden für die Bewilligung und Aufsicht von Kleinspielen, für die Zusprennung der Reingewinne von Grossspielen sowie für die Bekämpfung von Spielsucht bestimmt. Die neuen Gesetzesbestimmungen und die beiden Konkordate sind am 1. Januar 2021 in Kraft getreten.

**Die Schutzmassnahmen zur Eindämmung einer weiteren Ausbreitung der Covid-19-Pandemie führten zu einer starken Einschränkung des wirtschaftlichen Lebens, zuerst mit dem Lockdown im Frühling und dann wieder ab Herbst während der zweiten Welle. Ergänzend zum Bund baute der Kanton Basel-Stadt rasch verschiedene Programme auf, um die Unternehmen in dieser schwierigen Phase finanziell zu unterstützen.**

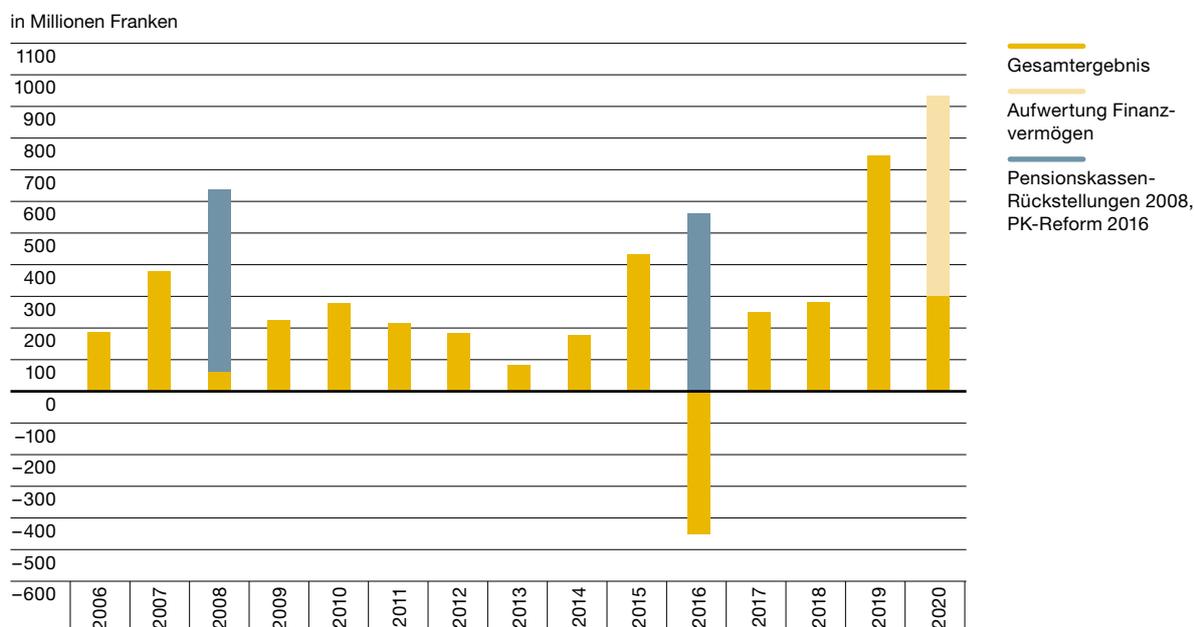
# Jahresrechnung

Die detaillierten Zahlen mit Erläuterungen finden Sie im ausführlichen Jahresbericht.

## Erfolgsrechnung

in Millionen Franken	2019		2020		Abweichung
	Rechnung	Budget	Rechnung	Rechnung 2020/Budget 2020	
Personalaufwand	-1 261,1	-1 293,7	-1 301,3	-7,6	-0,6 %
Sach- und Betriebsaufwand	-502,5	-445,9	-431,4	14,4	3,2 %
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	-192,2	-197,2	-210,2	-13,0	-6,6 %
Transferaufwand	-2 038,8	-2 113,5	-2 174,1	-60,6	-2,9 %
Betriebsaufwand	-3 994,6	-4 050,3	-4 117,1	-66,8	-1,6 %
<b>Fiskalertrag</b>	<b>3 308,4</b>	<b>2 697,1</b>	<b>2 907,4</b>	<b>210,3</b>	<b>7,8 %</b>
Regalien und Konzessionen	56,9	40,5	85,5	45,0	>100,0 %
Entgelte	360,7	368,4	352,6	-15,8	-4,3 %
Verschiedene Erträge	27,8	31,0	28,5	-2,5	-8,0 %
Transferertrag	626,6	676,6	752,1	75,5	11,2 %
Betriebsertrag	4 380,3	3 813,7	4 126,2	312,5	8,2 %
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>385,7</b>	<b>-236,6</b>	<b>9,1</b>	<b>245,7</b>	<b>&gt; 100,0 %</b>
Finanzaufwand	-114,3	-81,6	-238,3	-156,7	<-100,0 %
Finanzertrag	474,2	304,5	1 161,9	857,5	>100,0 %
<b>Finanzergebnis</b>	<b>359,9</b>	<b>222,9</b>	<b>923,6</b>	<b>700,7</b>	<b>&gt;100,0 %</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>745,6</b>	<b>-13,7</b>	<b>932,7</b>	<b>946,5</b>	<b>&gt; 100,0 %</b>
Total Aufwand	-4 108,9	-4 131,9	-4 355,4	-223,5	-5,4 %
Total Ertrag	4 854,5	4 118,1	5 288,1	1 170,0	28,4 %

## Entwicklung Gesamtergebnis 2006–2020



### Rechnung 2020 mit erfreulichem Überschuss

Die Rechnung 2020 des Kantons Basel-Stadt schliesst mit einem Überschuss von 302 Millionen Franken ab (exklusive Aufwertung Finanzvermögen). Hauptverantwortlich für das erfreuliche Ergebnis sind höhere Steuereinnahmen sowie eine höhere Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank. Der Buchwert der Immobilien im Finanzvermögen musste an die Marktentwicklung angepasst werden. Dies führt zu einer einmaligen Aufwertung von 630 Millionen Franken.

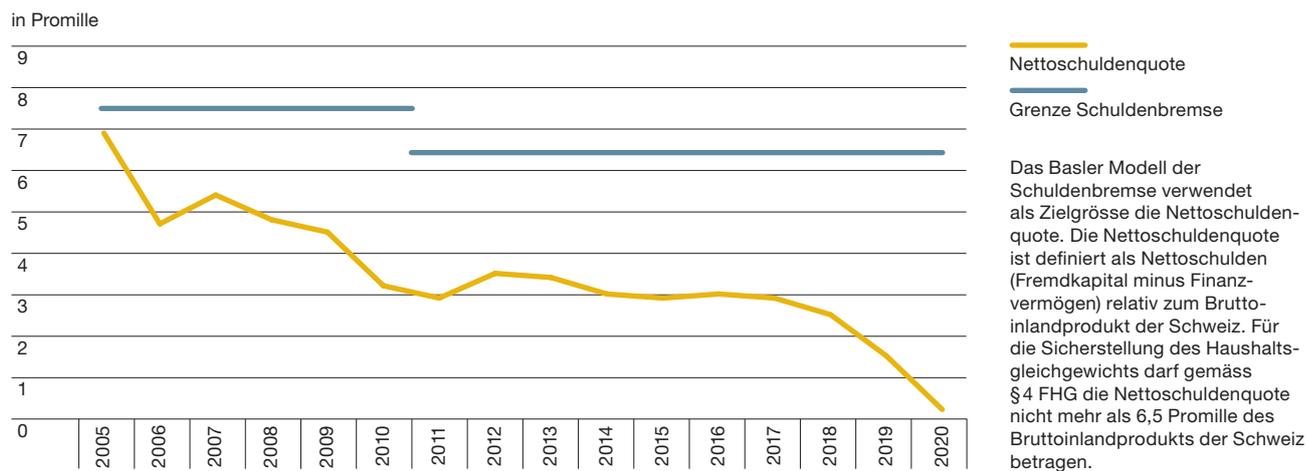
## Bilanz

in Millionen Franken	2019		2020		Abweichung	
					Rechnung 2020/Rechnung 2019	
Umlaufvermögen	3 784,1		3 694,2		-89,9	-2,4 %
Anlagevermögen	9 101,5		9 818,8		717,3	7,9 %
<b>Aktiven</b>	<b>12 885,5</b>		<b>13 513,0</b>		<b>627,5</b>	<b>4,9 %</b>
Kurzfristiges Fremdkapital	-4 448,7		-4 513,2		-64,6	-1,5 %
Langfristiges Fremdkapital	-3 466,4		-3 096,6		369,8	10,7 %
Eigenkapital	-4 970,5		-5 903,2		-932,8	-18,8 %
<b>Passiven</b>	<b>-12 885,5</b>		<b>-13 513,0</b>		<b>-627,5</b>	<b>-4,9 %</b>

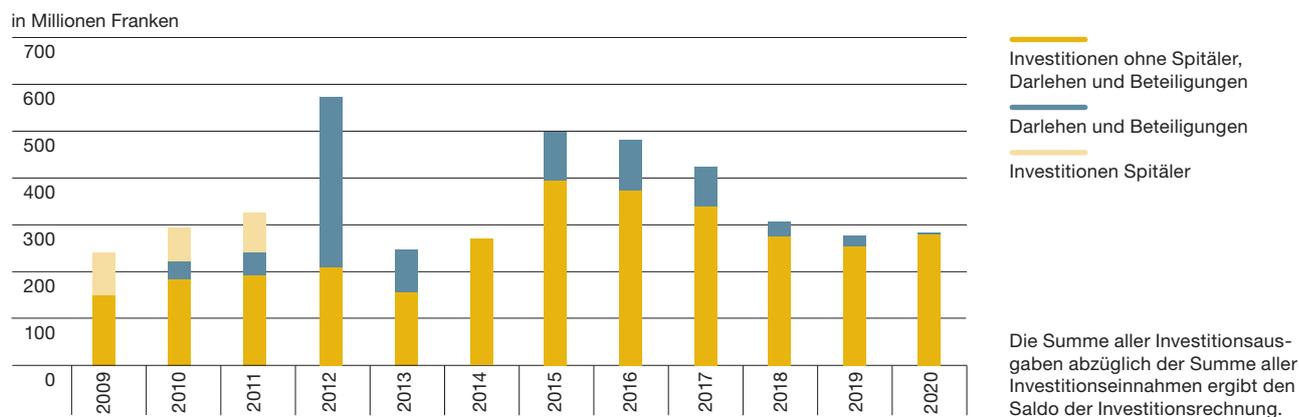
## Investitionsrechnung

in Millionen Franken	2019		2020		Abweichung	
	Rechnung	Budget	Rechnung		Rechnung 2020/Budget 2020	
Investitionsausgaben	-310,6	-373,0	-311,7		61,3	16,4 %
Investitionseinnahmen	33,0	20,5	27,5		7,0	34,2 %
<b>Saldo Investitionsrechnung</b>	<b>-277,5</b>	<b>-352,5</b>	<b>-284,3</b>		<b>68,3</b>	<b>19,4 %</b>

## Entwicklung Nettoschuldenquote 2005–2020



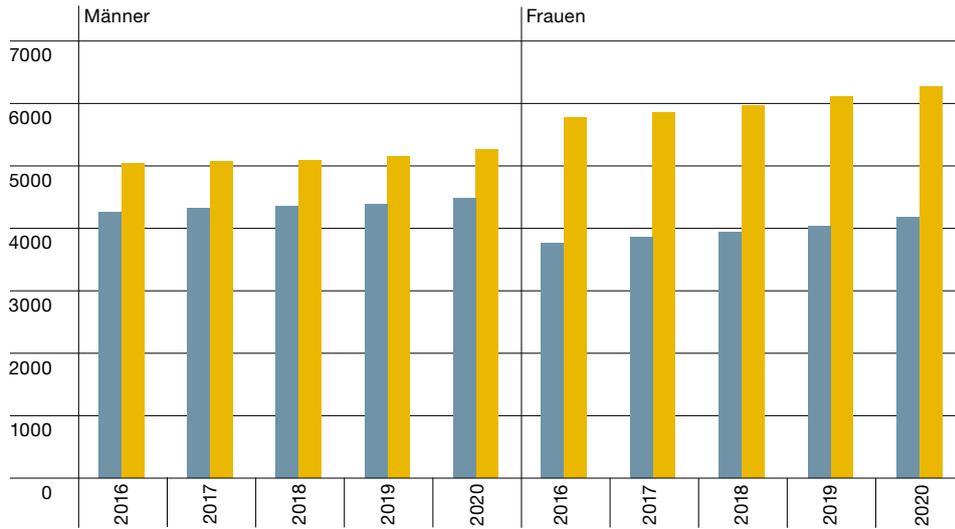
## Saldo der Investitionsrechnung 2009–2020



## Stellen- und Personalstatistik (Headcount)

	2019	2020		Abweichung
	VZÄ*	VZÄ*	Köpfe	VZÄ* 2019/2020
Präsidialdepartement	464,2	466,5	680	2,3
Bau- und Verkehrsdepartement	958,6	972,3	1 098	13,7
Erziehungsdepartement	3 517,9	3 663,1	5 594	145,2
davon Departement	729,8	752,0	1 064	
davon Schulen	2 788,1	2 911,1	4 530	
Finanzdepartement	529,7	542,5	622	12,8
Gesundheitsdepartement	222,6	240,9	318	18,3
Justiz- und Sicherheitsdepartement	1 709,1	1 738,0	1 912	28,9
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	725,2	739,1	924	13,9
<b>Departemente insgesamt</b>	<b>8 127,3</b>	<b>8 362,4</b>	<b>11 148</b>	<b>235,1</b>
Gerichte	262,3	262,9	330	0,6
Behörden und allgemeine Verwaltung	39,0	38,8	54	-0,3
Sozialstellenplan	0,0	0,0	0	0,0
<b>Total Kanton</b>	<b>8 428,6</b>	<b>8 663,9</b>	<b>11 532</b>	<b>235,3</b>

## Entwicklung Headcount 2016–2020



\*  
 Der Personalbestand wird in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Personen (Anzahl Köpfe) ausgewiesen. Die Angabe in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Beschäftigungsgrades aller Beschäftigten in Vollzeitstellen. Im Headcount enthalten sind alle unbefristet angestellten Mitarbeitenden im Stunden- und Monatslohn, alle länger als ein Jahr befristet angestellten Mitarbeitenden und alle Durchgangsstellen im Gesundheitsdepartement. Im Headcount nicht enthalten sind alle weniger als ein Jahr befristet angestellten Mitarbeitenden, alle Ausbildungs-, Kredit- und weiterverrechneten Stellen und alle Durchgangsstellen ausserhalb des Gesundheitsdepartements.

**Herausgeber**

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt  
Rathaus, Marktplatz 9  
CH-4001 Basel

**Texte**

Staatskanzlei des Kantons Basel-Stadt  
MatthiasZehnder.ch AG, Basel

**Visuelles Konzept und Gestaltung**

Wernlis, grafische Gestalter, Basel

**Illustration Titelseite**

Fabia Zindel, Matrix Basel GMBH

**Foto Innovationen**

Martin Graf | Fotografie

**Foto Regierungsrat**

Ursula Sprecher und Andi Cortellini, Basel

**Fotos zweite Umschlagseite**

Mässmogge: Heddi Nieuwsma  
von Cuisine Helvetica  
Bruunsl: Ursula Lüthi von einfachessen.ch

**Druck**

Werner Druck & Medien AG, Basel



